Amerikanische Armee ist sittsam rein

Aerztliche Fürsorge, Hygiene, Aufklärung und Zerstreuung wohltätig zusammenwirkend.

Paris, im Juli. (Korrespondenz) Das mehr als eine Million zählende Expeditionscorps der Vereinigten Staaten ist, laut offizieller Bekanntmachung des U. S. Aerzte-Corps, die moralischste Armee der Welt.

Der außerordentlich geringe Prozentsatz von Kranken in der Armee sei der ärztlichen Fürsorge zu danken, behaupten die Sanitätsoffiziere; zwei Faktoren hätten dazu beigetragen, unsere Armee zur moralischsten der Welt zu machen: schwere Arbeit gepaart mit mannigfacher Zerstreuung in den Lagern und hygienischen Maßnahmen.

In einer Versammlung der Research Society vom Amerikanischen Roten Kreuz, die aus Sanitätsoffizieren des Heeres besteht, wurde hervorgehoben, daß die Maßnahmen in den Uebungslagern in den Ver. Staaten, wo man verrufene Häuser und den Handel mit alkoholartigen Getränken unterdrückt, die besten Resultate gezeitigt haben.

Die Einführung von athletischen Spielen, Bibliotheken, Erholungshallen der Y. M. C. A. und anderer Organisationen, Vorlesungen und allerlei Vergnügungen in den Lagern der Vereinigten Staate wurde als ein großer Schritt vorwärts in der Lösung des Problems betrachtet, wie man das Laster aus der Armee verbannen könne. Die Tätigkeit der Kaplane, Universitäten und der Presse wurde ebenfalls rühmend erwähnt.

Die Sanitätsoffiziere behaupten ferner, daß Literatur, die von den Aerzten verteilt worden sei, sowie Ausstellungen und anderer Vorkehrungen des Kriegsdepartements viel dazu beigetragen hätten, den jungen Leuten die Bedeutung des Problems klar zu machen.

Zum Luftangriff auf Mannheim

London, 31. August.—Depeschen aus Holland und der Schweiz bestätigen die Meldung, daß bei dem Fliegerangriff auf Mannheim schwerer Schaden angerichtet wurde. Die Bevölkerung war von panischem Schrecken befallen und wie hypnotisiert, so daß sie nicht einmal Schutz suchte. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die Menschenverluste so groß gewesen.

Amerikanische Bürger verlassen Moskau

Washington, 31. Aug.—Da die Lage in Moskau immer schwieriger wird, hat der dortige amerikanische Generalkonsul Anstalten getroffen, daß die dortigen amerikanischen Bürger die Stadt verlassen. Am 26. August wurde ihm mit Hilfe des schwedischen Generalkonsuls ein Eisenbahnzug zur Verfügung gestellt, der eine Anzahl Amerikaner nach Petrograd beförderte.

Muß operiert werden.

Frl. Jon Higgins, die erst unlängst von England zurückkehrte und in Grand Island eine Rede halten mußte, wurde im Laufe der Rede von einem heftigen Anfall von Blinddarmentzündung befallen. Sie wurde sofort in das hiesige Methodisten - Hospital gebracht, wo sie operiert wurde.

Wehrleute beschränkten Dienstes.

Washington, 31. August. — Sekretär Baker machte heute bekannt, daß die Wehrmannschaft für beschränkten oder Spezialdienst sich nicht zu stellen hat, wenn nicht dadurch wehrkräftige Männer, für den Kriegsdienst im Ausland, frei werden.

Kohlengräber sollen nicht feiern.

Washington, D. C., 31. August.—Die Besitzer der Kohlenminen und deren Arbeiter wurden vom Brennstoff-Verwalter Garfield aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Feier am „Arbeitertag" nicht mit den Arbeiten in den Minen hindernd eingreife. Der Kohlenertrag darf in keiner Weise einen Abbruch erleiden.

Cardinal Farley auf der Besserung.

Marmaroneck, 31. Aug.—Cardinal Farley, Erzbischof von New York, ist jetzt außer Gefahr, so lautet das offizielle Bulletin. Ein Rückfall ist bei dem Alter des Prälaten aber leicht möglich, doch ist die beste Hoffnung vorhanden, daß die vollständige Genesung eintreten werde.

Der Polizistenstreik in London.

London, 31. Aug.—Alle Londoner Polizisten befinden sich heute am Streik. In einer abgehaltenen Massenversammlung wurde beschlossen, eine Deputation an Lloyd George zu senden.

Der Passagierverkehr mit Europa

New York, 31. Aug.—Außer den 110,618 Einwanderern, die während des Fiskaljahres in den Vereinigten Staaten eingetroffen sind, trafen 101,235 Nichtimmigranten und 72,867 Bürger der Vereinigten Staaten ein, und 7297 Einwanderer wurden von der Landung ausgeschlossen, so daß insgesamt während des Fiskaljahres 292,017 überseeische Passagiere in den Vereinigten Staaten eingetroffen sind.

In der Berichtsperiode sind außer den 94,585 Emigranten 98,683 Nichtemigranten und 275,837 Bürger der Vereinigten Staaten aus den Vereinigten Staaten abgereist, zusammen 469,105 Personen. Von den Einwanderern trafen 28,867 im Hafen von New York ein, 26,387 Nichtimmigranten und 21,739 Bürger der Vereinigten Staaten. Aus dem Hafen von New York sind 30,536 Emigranten, 32,018 Nichtemigranten und 208,421 Bürger der Vereinigten Staaten abgereist.

Oesterreich lieferte während des Jahres 53 Einwanderer, Ungarn 8, Deutschland 447, Italien 5250, Norwegen 2578, Schweden 2298, Schweiz 331, Rußland und Finland 4242, und ganz Europa 31,063 Einwanderer.

Spanien fällt es schwer, neutral zu bleiben

Madrid, 31. Aug.—Der Minister des Aeußeren Dato hat heute folgende Erklärung abgegeben: „Unser Land stößt, wie alle anderen neutralen Länder, in seinen Beziehungen mit den kriegführenden Nationen auf Schwierigkeiten, die bisher alle beigelegt wurden und hinfür auch beglichen werden, besonders wenn das Volk nicht aufgeregt wird und der Regierung Vertrauen und Unterstützung schenkt."

Paris, 31. Aug.—Ein weiteres spanisches Schiff, die Alexandrine, ist laut einer Madrider Depesche an das hiesige Journal torpediert und versenkt worden.

Verluste der Briten in letzter Woche

London, 31. Aug.—Die diesswöchentliche britische Verlustliste weist 16,803 Namen auf. Im Kampf gefallen sind: 327 Offiziere und 2360 Mann; verwundet wurden 974 Offiziere und 12,054 Mann; vermißt werden 144 Offiziere und 944 Mann.

Freiwilliger Eintritt in die Flotte und Marinekorps soll aufhören.

Washington, 31. August.—Freiwilliger Eintritt in die Flotte und die Marine Corps soll auf die Dauer des Krieges unterbleiben, erklärte Sekretär Daniels. Er hat bereits alle Eintrittserklärungen während der Verhandlungen über die neue Wehrkraftsvorlage rückgängig gemacht.

Der Sekretär erklärte jedoch, daß Männer in den Flottendienst eintreten können auf deren eigenen Wunsch hin, den sie der Registrierung nach dem neuen Gesetze beifügen. Pläne, nach denen dies statthaft sein soll, sind unter Beratung, und werden von Sekretär Daniels, Baker und dem Präsidenten ausgearbeitet.

„Auf jeden Fall", sagt Sekretär Daniels, „werden die Flotten- und Seesoldaten-Corps in der Lage sein, ihre notwendigen Quotas aus derselben Klasse von Leuten zu erreichen, die sie durch freiwilligen Eintritt erhielten. Die Einberufung wird das ermöglichen.

Munitionsschiff versenkt.

New York, 31. August.—Die Mannschaft des amerikanischen Dampfers Westover kam hier an und meldete, daß der Dampfer von einem Unterseeboot 500 Meilen von der französischen Küste torpediert und versenkt worden sei. Das Schiff war mit Munition und Oel beladen. Zweimal wurde das Schiff von einem Torpedo getroffen und das zweite mal wurde die Munition getroffen, worauf eine heftige Explosion erfolgte und ein großer Teil der Mannschaft umkam. Der Kapitän und etliche der Mannschaft sprangen über Bord und retteten sich in einem Boot; sie lebten von einigen Biskuits. Sie wurden von einem französischen Patrollschiff gerettet. Ein früherer Zeitungsreporter wurde von dem Tauchboot an Bord genommen und befragt. Beim Verlassen desselben geriet seine Hand zwischen das Unterseeboot und einem kleinen Boot und wurde derart zerquetscht, daß sie abgenommen werden mußte.

Kabinettskrisis in Holland.

Im Haag, 31. Aug—Die Königin Wilhemine hat Jenkheer G. L. R. Ruijs aufgefordert, ein neues Kabinett zu bilden. Er hat sich noch nicht entschieden.

Verhaftet wegen Verletzung des Verkehrsgesetzes.

19 Personen wurden am Freitag wegen Uebertretung des Verkehrsgesetzes in Haft genommen und mußten sich vor dem Polizeirichter deshalb verantworten. Dieselben sind folgende: L. A. Osborne, 1522 südl. 32. Ave.; J. L. Weach, 17. und Farnam Str.; Walter Dodd, 4419 nördl. 21. Str.; Morris Milder, 525 Park Ave.; John C. Barrett, 1316 Harrison Str.; Northwest Roofing Co., 1310 südl. 31. Straße; Calvin Zeigler, 4301 Leavenworth Straße; Grant A. Benson, 4318 Dodge Straße; W. A. Martis, 3036 Huntington Str.

Vorbeifahren an einem Straßenbahnwagen, wenn Personen ein- und absteigen—Joe Novecky, A. Landquest, 25. Avenue; A. Landquest, 418 nördl. 19. Straße; Dave Margot, 627 südl. 27. Straße.

Schnellfahren— Fred Carlson, 2839 Douglas Straße; A. Longstaff, 6602 Emmet Straße; W. S. Mallett, 615 südl. 51. Avenue; Frank Pollack, 2906 Charles Str.; John Kelker, 1.14 Harney Straße.

Hindernisse an Feuer-Hydranten —Charles A. Reed, 403 südl. 16. Straße.

Autofahren, mit 16 Jahren—J. A. Anderson, 27. und Reese Str.

Kampf mit „Bootlegger."

Billy Burke, der an 16. und Webster Straße eine alkoholfreie Schänke betreibt, ging gestern mit einem unschuldig aussehenden Paket unter dem Arm der Straße entlang, als er von Geheimpolizist Whalen angehalten wurde, der den Inhalt des Pakets zu sehen verlangte. Burke hingegen schleuderte hingegen das Paket auf die Straße, sodaß eine Flasche auf dem Straßenpflaster zerschellte und der Inhalt derselben entströmte. Ein starker Geruch verbreitete sich und es herrschte kein Zweifel, daß die Flüssigkeit echtes Feuerwasser gewesen sei. Burke wurde für verhaftet erklärt und anstatt dem Hüter des Gesetzes zu folgen, zog er eine zweite Flasche hervor, womit er auf den Kopf des Polizisten einhämmerte und ihn derart verletzte, daß es die Hilfe des Polizeiarztes bedurfte, um den Schaden zu reparieren. Burke befindet sich in polizeilichem Gewahrsam.

Zwei Autounfälle.

E. B. McCleery, 4615 Wakeley Straße, wollte an der Dodge und 45. Straße aus einer Straßenbahn steigen, als er von einem Automobil niedergerannt und schwer verletzt wurde. Frau W. G. Preston war die Führerin des Autos.

John Rusch, 1323 Martha Str., erlitt Verletzungen an der Stirn und am rechten Bein, als er an der Ecke der 13. und Martha Straße von einem Auto, das von E. Speran, 1991 M Straße, gelenkt wurde, angefahren wurde.

Weiblicher Scheckfälscher.

Frau Vida Luce, 117 Nord 27. Straße, welche vor einigen Tagen in den Brandeis Geschäftsläden verhaftet wurde, weil sie versucht hatte, einen wertlosen Scheck in Bargeld umzusetzen, wurde gestern aus der Haft entlassen, jedoch sofort wieder verhaftet, da ihr noch mehrere gleiche Vergehen zur Last gelegt werden.

Frau Luce ist verheiratet und ist Mutter von zwei Kindern.

Seine Frau wurde geheilt. „Während dreier Wochen war meine Frau nicht imstande, ihr Bett zu verlassen", schreibt Herr Chas. Hemmerling von Haas, Man., „doch durch den Gebrauch von Forni's Alpenkräuter ist sie vollständig geheilt worden und ist jetzt so gesund, daß sie mir bei der Farmarbeit helfen kann." Dies bekannte Kräuterheilmittel ist nicht in Apotheken zu haben; es wird dem Publikum direkt geliefert von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Kirchliche Nachrichten

Erste Ev. Luth. Kirche, 20. und Mason Straße—Am Sonntag, den 1. September, findet der Morgengottesdienst um 10 Uhr vormittags statt, in welchem der neue Pastor der Gemeinde, Pastor R. E. Siebert, eingeführt wird von Pastor Titus Lang. Jeder ist eingeladen. Der Abendgottesdienst fällt aus Missionsfest am 8. September.

Ev. Lutherische St. Pauls Kirche, 25. und Evans Straße, E. T. Otto, Pastor. — Sonntagsschule in englischer Sprache 9:30; deutscher Gottesdienst 10:30; Trauung 11:30; Abend Gottesdienst in englischer 8:00.

Die Welt ist ja groß, aber einerlei, wohin man gehen mag, überall wird man finden, daß es in unseres Herrgotts Tiergarten seltsame Geschöpfe gibt.

Im Aussichtswagen

Von Theodor von Liska.

In einem Coupé erster Klasse des Zuges, der eben Kufstein verlassen hatte, saß eine sehr interessante junge Dame. Ihr gegenüber hatte ein eleganter Herr Platz genommen, den sie in München kennen gelernt, und der sich ihr angeschlossen, da er, wie sie, eine Fahrt auf der Brennerbahn machen wollte. Die Dame war wirklich hübsch. Ein feines Gesichtchen von ausgesprochen klugem Ausdruck, ein schöngezeichneter Kirschmund, große blaue Augen und braunes Haar von dem rötlichen Schimmer, der so bezaubernd wirkt. Sie trug ein sehr schickes Reisekostüm, ein niedliches Reisehütchen mit einer Auerhahnfeder. Der Herr ihr gegenüber war schlank und vornehm, ein blondes Schnurbärtchen kräuselte sich über vollen Lippen. Er schien der Dame ebenso zu gefallen wie sie ihm.

„Famose Einrichtung, diese Aussichtswagen," sagte der Herr. „Schöne Aussichten, die sind mir das Liebste. Sie sind auch vielleicht das beste im Leben. Sie halten nicht immer, was sie versprechen, es ist wahr. So lange man sie aber hat, umgaukelt einen das Leben mit zaubervollen Hoffnungen. Man träumt nur von schönen Losen, ob sie auch flüchtig vorüberziehen, wie jene sonnenumglänzten Bergspitzen, wie die farbigen Blumen im Tale."

„Sie werden ja ganz poetisch, Graf," sagte die junge Dame, und ein Lächeln umspielte ihre Lippen. „Von dieser Seite kenne ich Sie noch gar nicht."

„Mein Gott, wer hätte nicht manchmal seine Anwandlungen."

„Haben Sie mir nicht gesagt, daß Sie die Fahrt auf der Brennerbahn schon oft gemacht haben?"

„Sehr oft natürlich."

„Ich reise da zum ersten Male. Da werden Sie mir einige Auskunft geben können."

„Mit Vergnügen." Ich kenne Land und Leute sehr genau. Und es freut mich, von ihnen erzählen zu können, denn ich liebe sie sehr.... Das Tal, das wir jetzt durchfahren, ist das Unterinntal. Gleich öffnet sich uns der Ausblick auf die Alpen. Das Unterinntal gehört zu den glücklichsten Flecken der Erde. Nicht, als ob hier großer Reichtum wohnte. O, es gibt viel reichere Erde als diese ist. Aber hier wohnt der Frohmut. Die Bauern haben schwere Arbeit, und der Himmel ist ihnen nicht immer gewogen. Eher arm als reich kann man die Bewohner dieses Tales nennen. Aber es ist ihnen eine Gabe geschenkt, die alles aufwiegt. Nämlich die Heiterkeit des Gemüts. Die Leute da sind immer lustig. Wenn Sie eine Frage stellen, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß Sie eine scherzhafte und nicht ernste Antwort erhalten. Sie freuen sich des Lebens, sie lassen keine Sorge aufkommen, sie lachen alle Trübsal weg."

„Ach, das ist ja das beste! Was brauchen sie noch zum Glück?"

„So viel wie nichts. Sie tragen es in sich. Sorglos und froh leben sie ihre Tage. Sie haben viel Witz und natürliche Begabung. Sie können sich Stunden lang in witzigster Weise hänseln, und sie haben dabei so urdrollige Einfälle, daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskommen. In den Vierzeilern bezeugen sie nicht nur ein vortreffliches Reimtalent, das sich ja durch Uebung erwerben läßt, sondern namentlich ihren schlagenden Witz. Sie nennen das „Absingen". Sind sie in der Schenke oder im Freien oder in einem geselligen Kreise beisammen und ertönt die Zither, so beginnt auch gleich das „Absingen". Da singt jeder in der Gesellschaft seinen Vierzeiler, und jeder hat seine witzige Spitze."

„Das ist ja allerliebst."

„Nicht wahr? Sorglosigkeit, Frohsinn, ein wenig Uebermut — darüber geht nichts. Und ich liebe das Volk hier so sehr, weil ich etwas von seiner Art habe. Auch ich lasse mir nichts nahe kommen und lebe froh in der Welt. Und Sie, Baronin, Sie sind, soweit ich nach unserer kurzen Bekanntschaft urteilen darf, auch von dieser Art. Damit haben Sie mich auch ganz und gar erobert."

„Wirklich?.... Ja; ich gestehe es, ich bin immer heiter. Aber ich kann nichts dafür, wenn ich damit Eroberungen mache."

„Mich haben Sie ganz bezaubert. Und ich wünschte nichts sehnlicher, als Ihnen das immer, immer sagen zu dürfen."

„O, Sie blasen rasch zum Sturm, Graf. Nach so kurzer Bekanntschaft! Wer weiß, wenn Sie mich näher kennen lernen, so kommen Sie noch auf meine Fehler, die Sie gründlich abschrecken."

„Selbst Ihre Fehler werden mir reizend erscheinen, denn ich bin verliebt."

„Wenn man Ihnen glauben könnte!"

„Ein Mann kann das nur bezeugen, indem er sich für immer binden will. Und das tue ich. Nehmen Sie meinen Antrag an, und Sie werden es nie bereuen. Ich will Sie auf Händen tragen."

„Sieh da, ein Heiratsantrag! Darauf war ich gar nicht gefaßt."

„Schenken Sie mir ein Wörtchen, das Hoffnung gibt!"

„Wir werden sehen."

„Ein besseres Wörtchen!"

Die Dame reichte dem Herrn die Hand.

„Ich bin Ihnen wohlgesinnt, Graf!"

Der Herr küßte stürmisch die Hand.

„Sie machen mich überglücklich, Baronin!"

Die Dame entzog ihm wieder mit einer leichten, schmeichelnden Bewegung, die eher ein Zugeständnis als eine Ablehnung war, die Hand.

„Gemach, gemach! Geht der Mann zu stürmisch vor, so muß die Frau auf die Abwehr bedacht sein."

„Warum? Was zwingt Sie dazu, mit Ihren Gefühlen zurückzuhalten? Sie sind doch unabhängig, nicht wahr?"

„Ich bin unabhängig, ja. Meine Ehe ist vor einem Jahre getrennt worden. Seitdem mache ich mit meiner Gesellschafterin, die in München erkrankte, und die ich deshalb dort zurücklassen mußte, Reisen. Ich lebe bald da, bald dort, wo es mir gefällt. Meine Zukunft ist sichergestellt. Ich erhalte von meinem Gatten jährlich fünfzigtausend Rubel. Sie sehen, daß meine Revenuen den Ihrigen, von denen Sie mir erzählten, die Wage halten. Freilich, würde ich Ihre Braut, so müßten Sie — einige Schulden für mich bezahlen."

„Schulden?"

„O, nicht viel, erschrecken Sie nicht. Vielleicht zwanzig bis dreißigtausend Rubel."

„Wie kamen Sie dazu?"

„Sehr einfach. Mein Gatte wurde vor vier Monaten von der russischen Polizei verhaftet. Es soll sich irgend ein Verschwörer auf seinem Gute aufgehalten haben. Das lenkte einen politischen Verdacht auf ihn. Aber seine Unschuld wird sich herausstellen, und dann beziehe ich wieder meine Rente. Er ist ja ein Anhänger, eine Stütze der Regierung. Da ich mein Geld immer verbrauchte, mußte ich die letzten Monate Schulden machen. — Aber Sie sagen ja nichts, Herr Graf?"

Der Herr ließ sein Monocle aus dem Auge fallen.

„Sie verzeihen, aber ich wollte Ihnen gerade Aehnliches von meinen Revenuen erzählen, und der Tücke der italienischen Regierung, die sich auch aus politischen Gründen meiner Güter bemächtigte."

„Wie meinen Sie das?"

„Sehr einfach. Wir können ja nach dem, was ich gehört, aufrichtig miteinander reden. Meine Güter liegen also im Mond — dort, woher Sie Ihre Revenuen beziehen!"

„Sie meinen?"

„Daß wir uns einander gründlich getäuscht haben. Ich schloß mich Ihnen an, weil ich dachte, einen Goldfisch zu angeln. Und Sie kokettierten mit mir, weil Sie glaubten, einen Gimpel einzufangen. Sie sind ebensowenig Baronin, wie ich Graf. Wir sind Kameraden. Glücksjäger, die die Welt bereisen, sich ihres Lebens erfreuen und nach einem Abenteuer auslugen, durch das sie zu Reichtum, zu einer Stellung in der Welt gelangen könnten. O, es gibt unser viele. Daß aber zwei aneinandergeraten und einige Tage miteinander verbringen, ohne sich zu erkennen, das ist doch komisch und seltsam."

„Sie überraschen mich! Sie sind also kein Graf?"

„Kein Graf und sicher kein verliebter Graf. Ich empfinde für Sie nicht die geringste Zuneigung. Im Gegenteil, Sie mißfallen mir!"

„Ach!"

„Ich weiß nicht recht, warum. Sie sind ja hübsch und elegant. Ach, jetzt hab' ich's! Da ist es ja wieder, Ihr Lächeln! Ihr Lächeln ist immer ein wenig spöttisch, ich möchte sagen, überlegen. Das mißfiel mir. Und das war es auch, warum ich soeben so brüsk mit Ihnen verfuhr und Ihnen ohne weitere Rücksicht die Maske abriß. Ich liebe nicht die überlegenen Frauen, oder die Frauen, die sich für überlegen halten. Ein geheimer Groll lebte in mir gegen Sie, und ich war froh, ihn bestätigen zu können, als Sie mir Ihre Geschichte von den Revenuen erzählten. Diese Geschichten sind wirklich schon zu abgeschmackt. Sogar die Gimpel fliegen nicht mehr darauf. Sie müssen etwas Besseres ersinnen, meine Teuerste!"

Die Dame lachte belustigt. Dann machte sie eine leichte, abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Werden Sie nicht gar zu vertraulich, mein bester Herr! Wir nähern uns Innsbruck, und bevor ich das Coupé verlasse, möchte ich Ihnen sagen, daß Ihre Scheu vor der Ueberlegenheit der Frauen nicht ganz unbegründet ist. Es war nämlich alles wahr, was ich Ihnen erzählte — alles, bis auf eins: meine Schulden. Ich habe keine Schulden, mein Gatte ist nicht verhaftet und sendet mir pünktlich meine Revenuen. Außerdem habe ich noch ein kleines Kapital in der Bank, das mich für alle Fälle sicherstellt. Die Geschichte von den Schulden erzähle ich stets, wenn sich mir die Freier allzu stürmisch nahen. Sie verflüchtigen sich dann gewöhnlich. Es ist ein Probierstein wie andere mehr — für mich. Für Sie war es eine kleine Falle. Ich bin erstaunt. Ich hielt mich bisher nur den leichtsinnigen, verschuldeten, mitgiftlüsternen Grafen und Baronen überlegen. Daß ich sogar den falschen Grafen überlegen bin, hätte ich nie gedacht!"

„Wie, Sie wären wirklich?"

„Ja, ich bin eine wirkliche Baronin. Und zum Glück erfuhr ich noch bei Zeiten und durch Sie selbst, daß Sie kein Graf sind, nur ein Abenteurer, dem es nicht an Kühnheit fehlt, höchstens an — wie soll ich sagen? Sagen wir, an dem scharfen Blick. — Doch der Zug fährt ein. Leben Sie wohl, mein Herr! Sie hatten wieder einmal eine schöne Aussicht, die Sie so sehr lieben. Aber auch diese hält nicht, was sie versprochen hat. Fliegt vorüber wie die sonnenbeglänzten Bergspitzen, wie die Blumen im Tal."

Während der letzten Worte hielt der Zug. Die Dame übergab einem Träger die Gepäckstücke und verließ das Coupé. Der elegante Herr mit dem Monokle war nicht wenig bestürzt. Einen Augenblick schien er entschlossen, der Dame zu folgen. — Dann sank er auf seinen Sitz zurück. Alles verzeihen die Frauen — nur nicht Dummheit in gewissen kritischen Augenblicken. Und er fühlte, er war gar zu dumm gewesen.

Schmeichelhaft.

Die berühmte Sängerin Adelina Patti hielt sich einst mehrere Tage in einem abgelegenen Dorfe in Schottland auf. Um sich die Zeit zu vertreiben und die Langeweile zu töten, kam sie auf den Gedanken, ein Konzert zu besuchen, das in einem Nachbardorfe veranstaltet wurde. Als das Konzert beginnen sollte, stellte sich heraus, daß mehrere der Mitwirkenden abgesagt hatten und man war infolgedessen in großer Verlegenheit.

Als die Patti die peinliche Lage der Konzertunternehmer bemerkte, erbot sie sich, die Situation zu retten, indem sie dem Publikum einige Lieder vorsingen wolle. Die Veranstalter gingen natürlich mit Vergnügen auf den Vorschlag ein und sie sang nunmehr mehrere Lieder, die das Publikum lebhaft beklatschte. Als das Konzert zu Ende war, trat einer der Zuhörer, wie sich nachher herausstellte, ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, auf sie zu, dankte ihr in feierlichem Tone und fügte dann hinzu: „Madame, Sie haben uns sehr erfreut. Ihre Lieder waren fast ebenso schön, als wenn wir den Feuerfresser gesehen hätten, der vorigen Monat hier war und eine Vorstellung gegeben hat." — Die Patti soll bei diesem eigenartigen Kompliment etwas sauersüß gelächelt haben.

Ein Universalgenie.

Ein wahres Universalgenie empfiehlt sich im „Berner Stadtanzeiger": „Gutbezahlte, möglichst interessante, wenn auch anstrengende Beschäftigung sucht bekannter Schauspieler vom Berner Stadttheater ab Mai 1918. Besagter Schauspieler verfügt über angenehmes Aeußeres, humanistische, ja akademische Bildung, ist in Musik, im Reiten, im Motor- und Kraftwagenfahren ausgiebig geübt, war bereits in folgenden Berufen tätig: Als Elektrotechniker, Kutscher, Chauffeur, Pianist, Sprachlehrer, Weltreisender, Koch, Hausdiener, Artist, Gesellschafter, Reisebegleiter, Detektiv, Ladensohn, Kellner, Dienstmann und anderen aufregenden und abenteuerlichen Betätigungen, welches nicht hindert, daß er etwelcher Bereicherung seiner enormen Kenntnisse im Umgang mit Menschen und Tieren mit dem denkbar größten Interesse entgegensieht."

Die Rettung.

Es war in einer deutschen Universitätsstadt. Schon bedenklich spät ging ich mit meinem Freunde, der etwas schwer geladen hatte, nach Hause. Mein Bekannter machte einen furchtbaren Krach, was mir insofern recht unangenehm war, als hinter uns ein Schutzmann auftauchte, der schon Anstalten zum offiziellen Einschreiten machte. In der höchsten Not kam ich auf einen verzweifelten Ausweg. Mit laut vernehmbarer Stimme schrie ich meinen Nachbar an: „Dürfte ich Hoheit darauf aufmerksam machen, daß jetzt ein Rinnstein kommt!" Mein Freund brüllte ruhig weiter — aber der Schutzmann verschwand.

Marktberichte

Omaha, Nebr., 31. Aug.

Rindvieh—Zufuhr 1200.
Beefstiere, fest.
Ausgewählte Primebeeves, 17.00—18.00.
Gute bis beste Beeves, 15.00 — 16.50.
Mittelmäßige Beeves, 13.50—14.50.
Gewöhnliche Beeves, 10.00 — 13.00.
Western Gras Beeves, fest bis stark.
Gute bis beste Gras Beeves 14.50 16.00.
Mittelmäßige bis gute, 12.00 — 14.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige, 9.50—12.50.
Mexikanische Beeves, 9.00 — 11.00.
Kühe und Heifers, fest bis stark.
Gute und beste Heifers, fest.
Gute bis beste Kühe, 9.75—
Mittelmäßige Kühe, 8.25—9.25.
Gewöhnliche Kühe, 6.75—8.25.
Stockers und Feeders, fest.
Prime Feedrs, 13.50—16.00.
Gute bis beste Feeders, 10.50—13.00.
Mittelmäßige, 9.00—10.25.
Gewöhnliche, 7.00—8.00.
Gute bis beste Stockers, 10.00 — 11.50.
Stock Heifers, 7.50—9.00.
Stock Kühe, 7.00—8.00.
Veal Kälber, 7.00—13.75.
Stock Kälber, 7.00—11.00.
Bulls und Stags, 8.75—12.00.
Schweine—Zufuhr 6,800; Markt öffnete 10c höher.
Durchschnittspreis, 19.00—19.25.
Höchster Preis, 19.65.
Höchster Preis, 19.65.
Schafe—Zufuhr 100; Markt fest.
Feeder Lämmer 15.25—17.50.
Mittelmäßige bis gute, 14.00 — 17.00.
Feeder Lämmer, 15.25—17.55.
Jährlinge, gute bis beste, 12.50 13.25.
Mittelmäßige Jährlinge, 12.00 —12.50.
Feeder Jährlinge, 12.25—13.00.
Wetter Feeders, 11.75—12.25.
Mutterschafe, gute bis ausgewählte, 10.50—11.25.
Mutterschafe, mittelm. bis gute, 9.50—10.50.
Feeder Mutterschafe 8.50—10.00

St. Josephs Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 31. Aug.

Rindvieh—Zufuhr 1,000; Markt fest
Schweine—Zufuhr 2,500; Markt fest bis 10c höher.
Durchschnittspreis, 19.30—20.00.
Höchster Preis 20.10, Record.
Schafe—Zufuhr 200; Markt fest.

Chicago Marktbericht

Chicago, Ill., 31. Aug.

Rindvieh—Zufuhr 3,000; Markt schwach.
Schweine—Zufuhr 5000; Markt 5—25c höher.
Durchschnittspreis, 18.80—20.15.
Höchster Preis, 20.30.
Schafe—Zufuhr 4000 Markt schwach

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 31. Aug.

Rindvieh — Zufuhr 1,000; Markt flau.
Schweine—Zufuhr 1,400 Markt fest
Durchschnittspreis, 19.00—19.85.
Höchster Preis, 20.15.
Schafe—Zufuhr 1,000; Markt nominell.

Omaha Getreidemarkt.

Weizen—
Nr. 1 Hart 2.18—2.18½.
Nr. 2 Hart 2.15—2.17.
Nr. 3 Hart 2.07—2.14.
Nr. 4 Hart 2.06—2.12.
Nr. 5 Hart 2.03.
Nr. 1 Frühjahrs 2.13.
Nr. 2 Frühjahrs 2.10—2.15.
Nr. 4 Frühjahrs 2.08.
Nr. 2 Gemischt 2.08—2.13.
Nr. 3 Gemischt 2.00—2.11.
Nr. 4 Gemischt 2.07.
Durum 2 2.10.
Durum 3 2.11.
Weißes Corn—
Nr. 3 1.70.
Nr. 4 1.65.
Nr. 5 1.55—1.58.
Nr. 6 1.44—1.55.
Sample 1.30—1.40
Gelbes Corn—
Nr. 3 1.65.
Nr. 4 1.60.
Nr. 5 1.44.
Nr. 6 1.35.
Sample 1.20—1.40.
Gemischtes Corn—
Nr. 2 1.69.
Nr. 3 1.65½.
Nr. 4 1.50.
Nr. 5 1.47.
Nr. 6 1.38—1.45.
Sample 1.27—1.37.
Weißer Hafer—
Nr. 3 69—69½.
Standard 69½.
Roggen—
Nr. 3 1.61.
Gerste—
Nr. 3 1.08—1.09.
Nr. 4 1.07—1.08.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne".